

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 21.

Sonnabend, den 26. Mai

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Debler in Reichenbrand, Buchhändler C. E. W. Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10 Zeilen für 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung, Volksbad betr.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch öffentlichen Kenntnis, daß das Volksbad vom 1. Juni dieses Jahres an zu folgenden Zeiten geöffnet ist: In den Monaten Juni und Juli von nachmittags 1 bis 9 Uhr wochentags, in dem Monat August von 1 bis 8 Uhr und im September von 1 bis 7 Uhr nachmittags, Sonntags von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und zwar für männliche Personen Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitags, Sonnabend und Sonntags,

für weibliche Personen Donnerstags.

Das Volksbad befindet sich im Teiche des Gutsbesizers Br. Hörtisch hier und wird die Benutzung desselben der Einwohnerschaft von Reichenbrand und Umgegend aufs Beste empfohlen.

Reichenbrand, am 16. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.
Fogel.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß das noch **interimistisch** eingerichtete **Volksbad** im sogenannten **Badeteich** der Ritterguthsherrschaft **Oberrabenstein** ab **1. Juni d. J.** geöffnet ist und zwar:

In den Monaten **Juni und Juli** von **5-9 Uhr nachmittags**,
August und September **5-8**
und an **Sonn- und Festtagen** innerhalb dieser Zeiten von **7-12 Uhr**
vormittags.

Die Benutzung des Volksbades ist zunächst nur dem männlichen Geschlechte ab erfülltem **10. Lebensjahr** gestattet. **Außerhalb der angegebenen Zeiten ist das Baden im genannten Teiche streng verboten.** Verboten ist ferner, die Benutzung von Seife, das Mitbringen von Hunden, das Betreten der angrenzenden Feld- und Wiesenstücke und das Baden in dem vorhandenen Privatbad und den anderen naheliegenden Teichen.

Den Anordnungen des Aufsichtsbeamten ist unweigerlich Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 30 Mark event. mit Haft geahndet.

Rabenstein, am 25. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am **1. Juni d. J.** wird der **2. Termin** der diesjährigen **Gemeindeanfragen** fällig.

Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur **Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens** bis zum

15. Juni a. c.

an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Rabenstein, am 25. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Vertliches.

Rabenstein. Aus dem Jahresberichte unserer Bibliothek für 1905 entnehmen wir folgendes:

Der Bücherbestand wuchs in diesem Jahre von 817 auf 899 Bände. Unser im September 1903 herausgegebener Katalog enthält 677 Nummern. Der Vergleich mit der jetzt erreichten Bändezahl lehrt, daß seit dieser Zeit dem Bestande jährlich über 100 Bücher neu hinzugefügt werden konnten. Dies ist aber in der Hauptsache nur möglich gewesen durch die reichlichen Schenkungen, die der Volksbibliothek von ihren Freunden und Förderern zugegangen sind. Auch im Berichtsjahre wurden ihr wieder 65 Bände als Geschenk zugewiesen. Allen voran steht wieder Herr Ritterguthspächter Schmidt, der 31 werthe Kreise interessierende Bücher, Zeitschriften und Broschüren schenkte. Weitere Schenkgeber waren: Herr Kantor Schönherz (10), der hiesige Erzgebirgszweigverein (7), Realschüler Otto Mittel (5) und 12 verschiedene Personen, die je 1 Buch verehrten. Zudem wir allen diesen tatkräftigen Förderern der guten Sache auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank sagen, sprechen wir hier noch die Hoffnung aus, daß auch andere Private und Vereine diesem Beispiele folgen und dieses oder jene nicht mehr benötigte Buch (gebunden oder ungebunden) der Bibliothek zuwenden werden.

Daß unsere Bibliothek ein Bedürfnis ist, beweisen ihre Frequenzziffern. 259 verschiedene hiesige Einwohner lasen im vergangenen Jahre 1512 Bücher, und zwar Erwachsene und Schüler fast zu gleichen Teilen. Am meisten sucht man Lesestoff zur Unterhaltung (987 Bände), auch will man sich über geschichtliche Begebenheiten unterrichten (216 Bände) und liest Bücher aus der Länder- und Völkerkunde (198 Bände). Bedauerlich ist die immer gleichbleibende schwache Benutzung der Abteilung für Naturkunde.

Die statistische Zusammenstellung über die Benutzung der Bibliothek seitens der Schüler zeigt, daß die Mädchen leider gegen das Vorjahr in ihrem Lesefleiß um die Hälfte zurückgegangen sind, während sich das Streben der Fortbildungsschüler nach Fortbildung durch Bücher in anerkannter Weise verdoppelt hat. Im Interesse der eben erwähnten Statistik richten wir an alle unsere Leser die dringende Bitte, bei Entnahme der Bücher auch wirklich den Namen dessen anzugeben, der dieselben lesen will und nicht auf seinen Namen für andere Bücher zu leihen. Wer das tut, erschwert uns nicht nur die Statistik, sondern handelt auch gegen die Bibliotheksordnung, die ein Weiterverleihen der Bücher ausdrücklich verbietet.

Außer den vielgelesenen Zeitschriften: „Illustrirte Zeitung“, „Neuer Land und Meer“, „Buch für Alle“ und „Woche“ waren die beliebtesten Autoren: Baurlein, Heimbürg, Marlitt, Ohorn, Hofegger, Werner, Rothmann, Reichenbrand's Märchen und Klein's Preussischer Chronik. Alle Neuanschaffungen finden sich nachgetragen im „Ergänzten Kataloge“, der in der Bibliothek jedem Leser zur Einsicht anliegt.

Die Wanderbibliothek aus Berlin (29 Bände moderner Schriftsteller) wurde von 68 Lesern mit 129 Bänden benutzt. Wir werden, angepornt durch diese starke Zuanpruchnahme unserer Reueinrichtung, im neuen Jahre unsern Lesern eine noch größere Wanderbibliothek im Werte von 120 Mark zur Verfügung stellen, die wir nach Eintreffen im hiesigen Blatte bekannt geben werden. Aus dem ganzen Be-

richte sieht man, wie die Verwaltung der Bibliothek redlich bemüht ist, die Volksbibliothek immer mehr zu einer wirklich fruchtbringenden Einrichtung im Dienste wahrer Volksbildung auszugestalten. Möge die hiesige Einwohnerschaft diese Anstrengungen und Aufwendungen durch fleißige Benutzung lohnen!

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Ruzer.

(Fortsetzung.)

Während Schwarzwild sprach, sah ihm Berger unterwandt ins Gesicht. Seine Züge blieben unverändert, nur in den Augen hatte ein feiner Beobachter einige Anruhe wahrnehmen können. „Ja, derartige räthelhafte Naturspiele trifft man zuweilen, Herr Hauptmann“, sagte er gleichmütig. „Wie Sie wissen, habe ich erst heute einen ähnlichen Fall erlebt.“

Irma war sehr neugierig, etwas über ihre Doppelgängerin zu erfahren; allein der Major schwieg und eine Frage erschien ihr unzeit.

„Herr Kamerad“, wandte sich Schwarzwild an Hartfeld, „haben Sie vielleicht eine Photographie von Ihrem seligen Vater?“

„Leider nicht, Herr Hauptmann. Vor siebzehn Jahren bewegte sich unsere heutige Photographie bekanntlich im Versuchsstadium; man sieht nur wenige und sehr mangelhafte Bilder aus jener Zeit.“

„Es ist schade, daß meine Mutter nicht hier ist, Herr Major“, sagte Irma. „Dieses Naturspiel, wie es die Herren nennen, ist wirklich interessant. Wenn ich Sie von nun an sehe, Herr Major, muß ich jedesmal denken: So würde Dein Vater aussehen, wenn er noch lebte.“

„Ja, denken Sie das, gnädiges Fräulein; es wird mir eine besondere Freude machen“, sagte Berger mit einer Stimme, der man tiefe Rührung anmerkte.

Ein Maviervortrag brach die Unterhaltung ab. Bald darauf wurde es Abend, und die Strahlen der untergehenden Sonne fielen in den Saal. Der größte Teil der Gäste verabschiedete sich. Schütz begab sich wieder auf den Balkon, um einige Minuten selig träumen zu können. Dies gelang ihm jedoch unvollkommen; denn gleich darauf traten die Baronin und Irma in Begleitung des Majors und des Rittmeisters zu ihm heraus. Fernwald führte die Unterhaltung. Er äußerte seine Verwunderung, daß heute ausnahmsweise niemand den Tanz vermisst habe, besprach dann die einzelnen Leistungen des Nachmittags und schließlich die Schönheit der Abendlandschaft. Irma und

Schütz beschränkten sich auf das Zuhören. Auch Berger schwieg. Sein erster Blick, der in diesem Augenblick Herzensfrieden widerspiegelte, ruhte auf der breiten Wasserfläche in der Tiefe und verlor sich dann in den dunkeln, leicht verschleierten Kluppen des Waldgebirges.

„Wir trinken noch eine Flasche, meine Herren!“ rief der alte Fernwald, der mit Schwarzwild und Hartfeld unter der Balkontüre erschien. „Bitte, meine Herrschaften, gehen wir in's Gesellschaftszimmer, dort ist's für einen kleinen Kreis gemüthlicher, als im Saal.“

Eine Stunde später brachen auch die letzten Gäste auf. Als der Rittmeister, der seinen Freund und die übrigen Herren bis zur Altstadt begleitet hatte, in die Villa zurückkehrte, traf er im Wohnzimmer mit der Baronin zusammen. Der alte Fernwald und Irma befanden sich noch im Gesellschaftszimmer.

„Werden Sie heute noch in Gesellschaft gehen, Robert?“ fragte die Dame.

„Nein, liebe Emilie, ich würde es vorziehen, im engeren Familienkreise noch ein Stündchen zu verplaudern.“

„Das freut mich, Robert!“ Die Lippen der Baronin umspielte bei diesen Worten ein eigentümliches Lächeln, das aber dem Rittmeister nicht auffiel.

„Sagen Sie, Emilie, wie gefällt Ihnen mein Freund Berger?“ fragte er.

„Nun, er ist entschieden eine ungewöhnliche Erscheinung, und es ist mir begreiflich, wenn ihn manche Dame interessant findet. Mein Geschmack wäre er nicht. Wortfarge und finstere Naturen sind mir nicht sympatisch. Im übrigen möchte ich Ihnen sagen, Robert: Mir macht der Major nicht den Eindruck, als ob er gegen weibliche Reize gefeit wäre!“

VIII.

„Sittenried, den 12. Juli 1870.“

Liebe Irma! Dein Brief hat mich sehr gefreut und zugleich mit einigen Sorgen erfüllt, die Dir unbegreiflich erscheinen mögen. Was Du mir da von Deinem neuen Bekanntenkreise erzählst, ist ja alles sehr interessant, und ich finde es begreiflich, wenn Du in dem Glauben lebst, eine neue, reizvolle Welt habe sich Dir erschlossen. Du hast ja vom Leben bisher so gut wie nichts gesehen, und aus diesem Grunde habe ich dem Drängen der Baronin nachgegeben und Dich nach Passau gehen lassen.

Es schmerzte mich schon oft, daß Du Deine Jugend so einsam verleben mußt, zumal ich weiß, daß nichts rascher bildet und selbstständig macht, als das Leben

in der Gesellschaft. Nachdem wir aber eine Reihe von Jahren alle Beziehungen zur Außenwelt abgebrochen hatten, fiel es mir schwer, eine Aenderung für Dich herbeizuführen. Wer sich vom öffentlichen Leben zurückzieht, ist bald vergessen.

Die Mitteilung, daß Du Dich zu Herrn Major Berger ebenso hingezogen fühlst, wie Georg, war dem Großvater und mir besonders von Interesse. Eines aber macht mir Sorge: Daß Hauptmann Schwarzwild Euern Vater persönlich kannte und mit demselben befreundet war. Dazu kommt noch der sonderbare Zufall, daß Major Berger eine große Aehnlichkeit mit dem Verstorbenen haben soll. Diese Umstände dürften Anlaß bieten, daß die bei Fernwald verkehrende Gesellschaft, wenn auch in bester Absicht, sich mehr für unsere Familienverhältnisse interessiert, als mir angenehm ist, und daß Du durch einen Zufall von einer Sache Kenntnis erlangst, die ich Euch bis heute verschwiegen habe. Ich habe mich deshalb nach langem Zögern entschlossen, Dir und Georg ein Vorwissen mitzuteilen, das mich und Euern Großvater unglücklich machte und wie ein Fluch auf Euch schuldblose Kinder nachzuwirken droht.

Nächste Weihnachten werden es siebzehn Jahre, daß Euer Vater in der Donau den Tod suchte und fand. Er wurde wegen Unterschlagung von zehntausend Gulden in Untersuchung gezogen, aus Mangel an Beweisen aber freigesprochen. Der Grund, warum er diese Tat beging, ist heute noch unauflöslich. Es ging damals das Gerücht, daß Euer Vater ein Hazardspieler war, und daß ihn Spielverbindlichkeiten zu diesem unglücklichen Schritte veranlaßt hätten. Seit mehreren Jahren bin ich übrigens fest überzeugt, daß dem wirklich so war. Am Christabend 1852 kam er von Aichach, wo seine Gerichtsverhandlung stattfand, zum letztenmal nach Hause. Da gab es selbstverständlich heftige Auseinandersetzungen, umso mehr als er Euern Großvater und mir gegenüber sich in maßloser Weise benahm, weil wir Zweifel in seine Unschuld setzten. Eine halbe Stunde nach seiner Ankunft verließ er die Wohnung — für immer. Drei Wochen später fand man in Kelheim seine Leiche; dort liegt er auch, wie du weißt, begraben. Sein Tod löste alle Zweifel, die in mir noch vorherrschten, und er beseitigte auch die quälenden Selbstvorwürfe, die ich mir wegen meines Verhaltens gegen ihn gemacht habe. Ich wußte nun, daß er schuldig und ich grenzenlos elend war. Zeit-lebens aber bleibt es mir unsäglich, wie Euer Vater soweit sinken konnte. Er war allerdings in seiner Jugend leichtsinnig und mußte deshalb als Junker den Abschied nehmen; allein vom jugendlichen Leichtsin bis zu einer gemeinen, entehrenden Tat liegt eine große Kluft. Euch Kinder liebte er zärtlich. Ich sehe ihn noch vor mir, wie er an jenem unseligen Abend, an dem er in den Tod ging, Dich und Georg an sich drückte und liebte.

Euer Großvater hat vor einigen Jahren dem Geschädigten, Kaufmann Lorenz in Ingolstadt, die unterschlagene Summe wieder ersetzt. Er mußte vorher einen großen Teil derselben von seiner Pension ersparen.

Es schmerzt mich tief, liebes Kind, daß ich Dich von diesem düsteren Familienvorkommnis unterrichten muß. Die Kenntnis desselben soll Dein Verhalten bei einer ersten Lebensfrage bestimmen, die unter Umständen unerwartet rasch an Dich herantreten kann.

Von dem geheimnisvollen Sender, der vor vierzehn Jahren tausend Gulden mit dem Wunsche an uns schickte, daß das Geld für Euch Kinder angelegt werden soll, und der seitdem in unbestimmten Zwischenräumen bald größere, bald kleinere Geldsendungen diesem Betrage folgen ließ, sind am 3. Juli wieder dreihundert Gulden eingetroffen.

Mit dieser Sendung ist die Unglückssumme voll geworden, die mein Lebensglück zerstörte und den Tod Euers Vaters zur Folge hatte — zehntausend Gulden! Es besteht für mich kein Zweifel mehr: Der unbekante Sender ist jener Spielpartner, der die Tat Euers Vaters unschuldig verursacht hat, und der nun, von Gewissensbissen gequält, sich des unseligen Geldes entledigen will. Es ist alles mit Zins und Zinseszinsen gut angelegt. Ich hoffe, daß es Euch Segen bringt!

In längstens acht Tagen erwarten wir Deine Rückkunft. Der Großvater besteht darauf, daß Du anfangs der nächsten Woche kommst. Georg wird hoffentlich Urlaub erhalten. Ich freue mich sehr darauf, ihn zum erstenmal als Leutnant zu sehen.

Herzliche Grüße vom Großvater und mir an Dich und Georg und an die Familie Fernwald.

Deine Dich liebende Mutter."

Irma war eben im Begriff gewesen, ihr Zimmer zu verlassen und die Baronin aufzusuchen, als ihr ein Dienstmädchen den Brief übergab. Das zarte Rot ihrer Wangen war beim Lesen des langen Schreibens einer tiefen Blässe gewichen, und in ihren Zügen malten sich Angst und Schrecken. Nun sah sie da und sah durch das offene Fenster auf die gegenüberliegenden grünen Hüden, die plötzlich allen Reiz für sie verloren hatten. "Es kann nicht sein . . . es ist ja ganz unmöglich!" rief sie auf einmal verzweifeln-

den Tones. Dann erhob sie sich und ging erregt im Zimmer auf und ab.

Ein leichtes Klopfen an die Türe gab Irma die Fassung wieder. "Ich möchte Ihnen nur mitteilen, liebe Irma, daß der Herr Major kommt", sagte die eintretende Baronin, indem sie ihren Arm unter den des Mädchens schob; "ich sah ihn vorhin über die Alzbrücke gehen." Die freudige Ueberraschung Irma's gewährend, setzte sie lächelnd hinzu: "Mein Vater und der Herr Rittmeister sind in die Stadt hinab und der Herr Major hat Ihre Gesellschaft am liebsten."

"Das glaube ich nicht, Frau Baronin", erwiderte Irma mit einiger Verlegenheit. "Ich bin doch dem Herrn Major gegenüber nur ein albernes Mädchen."

"Das sind Sie nicht, Irma; und selbst wenn Sie es wären, so würde Ihnen das in den Augen des Majors kaum zum Nachteil gereichen."

"Ich erhielt soeben einen Brief von meiner Mutter", sagte Irma ablenkend. "Ich soll Ihnen viele Grüße von ihr und meinem Großvater übermitteln."

"Ich danke Ihnen herzlich! Wie geht es zu Hause?"

"Es ist alles beim Alten. Der Großvater will leider, daß ich innerhalb der nächsten acht Tage heim komme."

"Ach, das wäre aber schade!" rief die Baronin mit aufrichtigem Bedauern. "Sie dürfen nicht fort; da muß mein Vater an Ihren Herrn Großvater schreiben, daß er Sie noch einige Wochen hier lassen soll."

"Sie sind zu gütig, Frau Baronin; allein ich glaube nicht, daß mein Großvater von seinem Beschlusse abgehen wird."

"Sie haben wohl selbst ein wenig Heimweh, Irma?" "Wie hätte bei der liebevollen Aufnahme, die ich bei Ihnen gefunden, dieses Gefühl in mir aufkommen können? Ich werde die schönen, glücklichen Stunden, die ich in diesem Hause erlebte, nie vergessen!"

"Das freut mich von Herzen, Irma!" sagte die Baronin, indem sie das Mädchen umarmte. "Gleichwohl tut es mir unendlich leid, wenn Sie uns so bald verlassen. Nächstes Jahr aber müssen Sie auf längere Zeit zu uns kommen, vorausgesetzt, daß Sie bis dahin nicht bereits goldene Fesseln tragen."

Ueber Irma's Gesicht flog ein Schatten. Die Worte der Baronin brachten ihr plötzlich eine Stelle im Briefe der Mutter zum vollen Verständnis, die sie bisher nicht recht begriffen hatte: ". . . Die Kenntnis desselben soll Dein Verhalten bei einer ersten Lebensfrage bestimmen, die unter Umständen unerwartet rasch an Dich herantreten kann."

"Ich glaube nicht, daß ich jemals heiraten werde, Frau Baronin!" entgegnete sie herb.

Frau von Rembach sah das Mädchen erkaunt an. Dieser Ton und diese Entschiedenheit! Das mußte einen besondern Grund haben. Welcher finstere Gast hatte sich so plötzlich in dieses sonnige lebensfrohe Gemüt eingenistet? "Wir sind die Regungen eines jungen Mädchenherzens nicht fremd, liebes Kind", sagte sie nach einer langen Pause ernst. Dann überlegte sie ein paar Augenblicke und setzte hinzu: "Sie werden gewiß glücklich sein und glücklich machen, Irma!"

Fortsetzung folgt.

Mamigfaltiges.

— Der nationale Charakter der Kinderspiele tritt in eigentümlich ausgeprägter Weise hervor. Volksgeist und nationale Veranlagung bilden und beeinflussen eben auch das Kinderspiel. In China sind die Knaben in ihren Spielen schon vollständig von dem Schachergeist ihres Volkes befeelt. Eine offene Verkaufsbude einzurichten oder Pfandhaus zu spielen, ist ihre liebste Unterhaltung. Nebenbei beschäftigen sie sich noch mit Drachensport und allerlei Jongleurkünsten. Mädchen-spiele kennt China gar nicht. Die strenge Abgeschlossenheit, in der die Chinesin aufwächst, sowie das schmerzhaft und langwierige Einschnüren der Füße verbieten ihr das fröhliche Umhertummeln ganz von selbst. In Japan geben Knaben und Mädchen ihre richtigen "Gesellschaft". Sie schicken oder bringen von selbst die Einladungen und unterhalten sich damit, Szenen aus dem öffentlichen Leben der Erwachsenen nachzuahmen. Hochzeiten, Begräbnisse, Krankenbesuche usw. werden in getreuester Darstellung ausgeführt. Die indische Jugend unterhält sich mit Jagd und Fischfang oder den Körper stählenden Bewegungsspielen. Dabei ist die junge Rothaut harmlos und heiter, nie stört ein Zank das fröhliche Spiel. Die afrikanische Negerin spielt in ihrer Jugend hauptsächlich mit Puppen, die sie sich selbst anfertigt. Eine Flasche oder ein Stück Holz muß das Baby darstellen. Es wird mit Lappen umwickelt, mit Perlen verschmückt und dann in der beim Stamme üblichen Trageart umhergeschleppt. Die Negerknaben haben ebenfalls ihre eigentümlichen Spiele. Das Speerwerfen nach einem Ziele nimmt eine hervorragende Stelle darin ein; doch kennen sie auch den Kreislauf und bauen kleine Windmühlen aus Kokosblättern. Die Basuto Kinder sind besonders intelligent. Nicht nur daß sie die Reigentänze der Großen nachahmen und mit dem eigenartig schwerwütigen Gesänge der Neger begleiten, die Mädchen üben sich auch schon früh in der Gärtnerei und die Knaben beschäftigen

sich mit dem Nachbilden von Ochsen, Kälbern und anderen Tieren in Holz oder Ton. Jagd- und Kampfspiele werden natürlich auch nicht vernachlässigt. Die orientalischen Kinder ziehen das Würfel- und Knöchelspiel allen anderen Unterhaltungen vor. Die italienischen Knaben kennen dagegen keinen größeren Spaß, als das Leben der Briganten nachzuahmen. Bei sehr vielen Völkern sind die Reigen-spiele der Kinder verbreitet. Meist stellen sie die Liebes- und Heiratsbräuche der Gegend dar. Bei den Völkern, die den Frauenraub von Alters her ausüben, tritt dies auch im Spiele der Kinder hervor. Nur auf einen engen Kreis beschränkt sind die Reiter-spiele der Kleinen und Allerleinsten. Man findet sie hauptsächlich bei den Reiter-völkern, zu denen auch die germanischen Volksstämme gehörten. Noch ehe das Kind laufen kann, wiegt es die deutsche Mutter noch heute auf den Knien und singt ihm das uralte "Hoppe, hoppe, Reiter" vor. Des germanischen Knaben höchsten Ideal ist das Stecken- oder Wiegenpferd. Bei des modernen Kulturvölkern tritt der nationale Charakter des Kinderspiels zwar nicht mehr so ganz hervor, trotzdem hat z. B. der militärische Geist Preußens seinen "Drill" auch auf die Jugend ausgedehnt und das "Soldatenspielen" ist unseren Jüngens in Fleisch und Blut übergegangen.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 12. bis 26. Mai 1906.

Geburten: Dem Mechaniker William Julius Ebersbach in Siegmars 1 Mädchen, dem Eisendreher Ernst Oskar Berndt in Reichenbrand 1 Mädchen, dem Stationsarbeiter Albin Hermann Kluge in Reichenbrand 1 Mädchen.

Sterbefälle: Dem Handarbeiter Friedrich Otto Häuer in Siegmars 1 Tochter, 2 Jahre alt; der Wirtschaftsgelhilfen Paula Johanna Reiser in Siegmars 1 Sohn, 2 Jahre alt; dem Platinmacher Max Idor Ludwig in Reichenbrand 1 Tochter, 8 Monate alt; der Schuhmacher Ernst Magnus Schindler in Siegmars, 56 Jahre alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 18. bis 25. Mai 1906.

Geburten: 1 Tochter dem Bäckermeister Johann Christian Böhlmann, dem Schneidergelhilfen Friedrich Max Fleischer in Rabenstein; 1 Sohn dem Schuhmacher Richard Emil Ahnert in Rottluf.

Sterbefälle: Der Väterlehrling Richard Paul Merkel, 17 Jahre alt, in Rabenstein. Hierzu 1 totgeborener Knabe in Rabenstein.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Graudi den 27. Mai a. c. vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen.

Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Graudi den 27. Mai a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Rabenstein, Nordstraße 56.

Eine Stube mit Schlafstube

und Bodenkammer ist zu vermieten.

Rabenstein, Limbacher-Str. 36.

Schweizerhaus

Rabenstein.

Heute Sonnabend von 6 Uhr ab als Spezialität

janere Flecke,

wozu ergebenst einladet

Max Ernst.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Rabenstein zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause früher Café Dietrich ein

Grünwaren-Geschäft

eröffne und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Rich. Graf,
Rabenstein.

Junge Arbeitsburschen

werden sofort angenommen bei

Otto Grimm Nachf.,
Siegmars.

Freitag früh 1/8 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser
guter

Curt

im Alter von 1 1/2 Jahr. Dies zeigen tiefbetrübt an

Albin Gottschalk und Frau
nebst **Georg.**

Siegmar, 25. Mai 1906.

 Das Betreten sämtlicher im Bau begriffenen
Straßenzüge in Siegmar wird hiermit
streng verboten. Zuwiderhandlungen werden unnach-
sichtlich zur Anzeige gebracht.

J. A.: Max Thurm.

Rich. Gärtner, Siegmar,
Limbacher-Str. 15.

Empfehle

Herren-Anzüge von 15 Mk. an,

Burschen- " " 11 " "

Knaben- " " 3 " "

Knaben-Waschanzüge, Waschblusen und Hosen von 1 Mk.
an, Knaben-Waschjoppen, Manchester-Leib- und Knie-
hosen, sowie lange Knabenhosen, Herren-Lüster-Jacketts
und Waschjoppen, Herren-Stoffhosen, einzelne Westen,
Arbeitshosen in engl. Leder von 2,50 Mk. an.

Meine Waren zeichnen sich aus durch gute Näharbeit,
tadellosen Sitz und nur elegante neueste Façons.

Bitte, überzeugen Sie sich von der Reellität meiner Waren
bevor Sie wo anders kaufen.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

pr. Flasche oder à Liter

empfehlen im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

**Levkoipflanzen,
Aster, Phlox,**

Jimien, Lobelien in Töpfen und ver-
stopfte, Pelargonien, Fuchsia, Ver-
benen, Esen, Georginen, Begonien,
Stiefmütterchen, Nelken, Röslein,
Zelleriepl. (verstopfte), Blumen-
kohlpfl., Majoranpfl., diverse andere
Gemüse- und Blumenpflanzen, sowie
Sämerei und blühende Pflanzen
empfehlen

C. Schumann,

Gärtnerei,

Reichenbrand, Pelzmühlentr.

**Kinderleiter- und
Kinderforbwagen,**

starkbeschlagen, hat in jeder Größe
von 8 Mk. an zu verkaufen

Max Ehrlich, Böttcherei,

Rabenstein, Limbacherstr.

Auch empfehle ich mich zur An-
fertigung aller vorkommenden

Böttchearbeiten.

Sie kaufen stets billig

Spindler's Röcke u. Blusen

fertig und nach Maß.

Chemnitz, Friedrichstr. 14.

**Herren- und Knaben-
Konfektion,**

**Filzhüte,
Strohhüte**

für Herren, Knaben und Kinder,
Krawatten, Hosenträger,
Socken und Strümpfe,
Herren- und Knabenwäsche

empfehlen billigst

Emil Aurich,

Rabenstein, Chemnitzstr.

Möbel-Ausverkauf.

Spiegel, Stühle, Tische, Schränke,
Kommoden, Bettstellen re. bei
Grosser, Siegmar.

Samscheider Stahlbrennen

verk. à 90 Pfg. Bäckermstr. **Müller,**
Siegmar. Prospekte gratis.

Elektromotor,

5-pferd., wegen Betriebs-Verlegung
billig zu verkaufen. Näheres
Chemnitz, Theaterstr. 5, 1.

En gros **Zigarren-Spezial-Geschäft** En detail

Willy Aurich

Chemnitz, Nicolaistr. 3, Dachrinne.

Großes Lager in in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten
und Tabaken in allen Preislagen.



Zur

Frühjahrs-Saison

bringe ich mein großes Lager in

eleganten Schuhwaren

aller Art

zu äußerst niedrigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Otto Gruner,

Schuhwarenlager, Siegmar.

Für unsere Schreibfedern-Abteilung suchen wir für sofort
einige tüchtige Arbeitsmädchen
für leichte Arbeit bei hohen Akkordlöhnen
Gebr. Nevoigt, Reichenbrand.

Lose

der Königl. Sächs. 150. Landeslotterie
(Ziehung der I. Kl. am 13. und 14. Juni)
sind zu haben in

Bahners Buchhandlung

Telephon 19. Siegmar.

Ein Frack,

in gutem Zustande, für mittlere Person
zu verkaufen bei **Max Büchner,**
Reichenbrand.

Fahrrad,

in gutem Zustande befindlich, billig zu
verkaufen. **Reinhard Werner,**
Reichenbrand.

Papagei entflohen.

Gegen Belohnung abzugeben bei
Frau **Bock, Reichenbrand, Pelz-**
mühlentweg 58.

Königl. Sächs.

Militärverein Siegmar.

Heute Sonnabend d. 26. Mai abends 1/9 Uhr
Monatsversammlung im Schweizerhaus
hans.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über eine Landpartie.
Es wird deshalb um pünktliches Erscheinen
gebeten. **Der Vorsteher.**

Gesellschaft Erholung
Siegmar.

Heute Abend 9 Uhr **Versammlung.**
Die Teilnehmer an der Vereinspartie wollen
Erklärung bis zum 4. Juni abgeben.

Die werthen Mitglieder werden gebeten, am
Begräbnisse unseres Mitgliedes Herrn Ernst
Schindler vollzählig teilzunehmen. Sammeln
2 Uhr im Lindenschloßchen. **D. V.**

Stenographenverein

„Gabelsberger“

Rabenstein.

Sonntag den 27. Mai Sommerausflug mit
Lanzchen im Gasthaus zum Weißen Adler
vom Bruderverein **Hohenstein-Grustthal.**
Die Mitglieder werden gebeten sich recht
zahlreich zu beteiligen. Anfang nachmittag
4 Uhr. Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft

Rabenstein.

Morgen Sonntag den 27. Mai von nach-
mittag 3 Uhr **Schießen.**
Der Vorstand.

Chorgesangverein Siegmar.

Nächsten Montag **Übungsabend.**

Der Vorstand.

Verein f. Obst- u. Gartenbau
von Siegmar u. Umg.

Sonntag, den 27. Mai, nachmittag 4 Uhr
Versammlung in **Craft's Restaurant**
„Schweizerhaus“ in Rabenstein. Vortrag
des Geschäftsführers des Landesobstbauvereins,
des Herrn Gartenbauinspektors **Braunhardt**
über: „Zeitgemähes auf dem Gebiete des
Obstbaues.“ Nichtmitglieder sind herzlich
willkommen.

M. G. V. Lyra, Siegmar.

Morgen Sonntag abend 7 Uhr **General-**
versammlung. Das Erscheinen aller Mit-
glieder ist nötig.

Die Ausschussmitglieder werden ersucht,
morgen nachmittag 4 Uhr zur **Ausschuss-**
sitzung im Vereinslokal pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Radf.-Verein „Wanderlust“
Siegmar u. Umg.

Sonntag den 27. Mai **Ausfahrt** nach
Bichtenwalde. **Abfahrt** früh Punkt 6 Uhr
vom Vereinslokal.

Freitag den 1. Juni **Monatsversamm-**
lung.

Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Vorstand.

Turnverein Reichenbrand

(S. V.)

Den Mitgliedern des hiesigen Turnvereins
zur gefälligen Kenntnisnahme, daß heute
Sonnabend den 26. Mai abends 1/9 Uhr bei
Louis Reichel **Monatsversammlung** statt-
findet, wozu die Turngenossen freundlich ein-
laden **D. V.**

Königl. Sächs.

Militär-Verein Rabenstein.

Den Mitgliedern zur Mitteilung, daß vom
Bruderverein Ober-Rabenstein zu ihrem nächsten
Sonntag den 27. Mai im Gasthaus „Goldner
Löwe“ stattfindenden Ball **Einladung** an uns
ergangen ist. Die Kameraden werden ersucht,
derselben recht zahlreich Folge leisten zu wollen.
Ferner wird bekannt gegeben, daß die
Monatsversammlung am 5. Juni ausfällt.

Mit kameradschaftl. Gruß
der Vorsitzende.

Männergesangverein

Rabenstein.

Heute abend Punkt 1/2 10 Uhr **Übung.**
D. V.

Der **Kirchenchor** (Sopran und Alt hat
Montag abend 8 Uhr **Übung** in der Kirche.
H. Tsch.



Diamant - Fahrräder - Motorzweiräder

Als mustergültige Erzeugnisse anerkannt.

Tonangebende Neuerungen. * Kataloge, Prospekte gern zu Diensten.

Spezial-Abteilungen: Schreibfedern, Geldkassetten.

Gebr. Nevoigt, Reichenbrand.

Morgen Sonntag den 27. d. Mts. halte ich
meine Sprechstunde von $1\frac{1}{2}$ - $1\frac{1}{2}$ Uhr früh ab.
Dr. Kanold, Siegmars.

Jahresrechnung 1905 der Diakonissenkasse des Ortsvereins zu Rabenstein.

Einnahme	M.		Pf.		Ausgabe	M.		Pf.	
Freiwillige Beiträge	493		11		Gehalt der Schwester	749			
Erlös aus der Kranken- pflege	205		05		Krankengeld und Inva- lidenversicherung	30		48	
Erlös aus der Neujahrs- Ablösung	115		50		Gebrauchsgegenstände z. Krankenpflege	16		45	
Zinsen eingel. Gelder	17		22		Geschenke, Anschaffung, Wäsche	88		86	
	830		88			884		79	

Abchluss.

Stassenbestand alt. 1904	499	M.	19	Pf.
Einnahme	830	"	88	"
	1330	M.	07	Pf.
Ausgabe	884	"	79	"
Stassenbestand alt. 1905	445	M.	28	Pf.

R. Esche, Kassierer.

Vorliegende Rechnung ist von dem Unterzeichneten geprüft und für richtig
befunden worden.

Rabenstein, den 9. April 1906.

Coith.

Paul Schröder's
Zahn-Atelier

— o Siegmars, Hoferstrasse. o —

Zur Ortskrankenkasse zugelassen.

Vom 1. Juli ab: Hoferstrasse 39.

Hermann Helbig, Reichenbrand

empfiehlt

Herren- und Knabengarderobe aller Art,
Schnitt-, Weiß-, Woll- und Galanteriewaren,
Wand- und Taschenuhren, sowie allerhand Goldwaren.
Ferner Strohhüte, Filzhüte, Stöcke und Schirme,
Mützen jeder Art für Herren, Knaben und Mädchen.
Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung d. D.

**Gründlichen Unterricht im
Weißnähen u. Zuschneiden**
können 2 junge Mädchen oder Frauen in
den Tages- und mehrere in den Abend-
stunden erhalten bei
M. vorw. Kirsch,
R.-Rabenstein, Nordstr. 55.
Verkauf von
Schnitt- und Schuhwaren
aller Art.
Billige Preise. Nur Ia. Qualität.

Wasch-, Bring- und Nähmaschinen,

Nadeln und Del für letztere von
Richard Albrecht in Chemnitz
verkauft

F. Steudtner, Vertreter,
Rabenstein, Tafelstraße 45.

Pfingst-Maien

hat abzugeben

W. Kühnert,
Reichenbrand 65 (hintern Gasthof).

Zum Pfingstfeste!

Flotte

Damen-Blusen

und Kostüm-Röcke,
weiße und bunte Unterröcke,
weiße Kinderschürzen,
weiße Stickerhöschchen,
weiße u. bunte Waschkleiden.

**Knaben-Wasch-
Anzüge, Blusen u. Hosen,**
Knaben- und Mädchen-
Sportmützen

Batisthäubchen und Hüte.
Weiße und bunte Kinderhemden,
Damen- und Herrenhemden.
Herrenwäsche, Krawatten.

Wachmuffelie,
Blaudruckstoffe.

Rockstoffe, Cheviotts.
Gardinen, Vitragen,
Spachtelkanten,
Spitzenfragen.

Spitzengedecke,
Damengürtel, helle und dunkle.

Kinderstrümpfe, Socken
und Damenstrümpfe
zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

Th. Lohwasser
Rabenstein.

Ein kräftiges Schulmädchen
für Kinder gesucht. Auch wird eine
gebrauchte **Kinderkutsche** billig
verkauft. Reichenbrand Nr. 42B.

Stricker

auf Sinks-Maschine sucht
Hugo Schilling, Rabenstein.

Mehrere

Fingermaschinen

sind noch abzugeben.
Otto Matthes, Reichenbrand.

Junge Leute

für leichte Arbeit, sowie ein **Lauf-
junge** sofort gesucht.
Willy Gröer, Rabenstein.

Suche eine ältere, unabhängige Frau
zur Führung der Wirtschaft.
Sofortiger Austritt erwünscht.
Siegmars, Friedrich-August-Str. 32.

Arbeitsmädchen,

nicht unter 16 Jahren, sucht
Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
Siegmars.

2 Malergehilfen

sucht sofort
Emil Mardaus, Maler,
Rabenstein.

**Kettlerinnen,
Näherinnen,
Besetzerinnen,
Aufstoßerinnen**

sucht bei höchsten Löhnen
C. Theodor Müller,
Trikotagenfabrik, Reichenbrand.

Ein Handarbeiter

und 2 Mädchen zum Kalkstoßen
sofort gesucht.
Naumann,
Reubau, Reichenbrand.

Ein Ostermädchen
zu leichter Handarbeit sucht
Bruno Drechsler, Reichenbrand.

Strumpfformerinnen

sucht
Eugen Keil,
Reichenbrand.

**Gr. Rundstich und Kettstich-
maschine** z. Besetzen billig zu verkaufen.
F. L. Rögner, Reichenbrand 35 B.
Auch wird daselbst ein **Spuler** gesucht.

Ein Korallen-Armband
im Gasthaus Reichenbrand verloren
gegangen. Der ehrliche Finder wird ge-
beten, selbiges bei **Max Graupner,**
Buchhandlung, Siegmars, gegen Be-
lohnung abzugeben.



Johann Granzer

Schuhwarenlager
Rabenstein, neben dem Goldenen Löwen.
hält sein Lager in
Schuhwaren
aller Art bestens empfohlen.
Turn- und Sportschuhe.
Maßarbeit und Reparaturen.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Fick in Reichenbrand.